

18.56

Abgeordnete Dipl.-Ing. Karin Doppelbauer (NEOS): Herr Präsident! Frau Bundesminister! Hohes Haus! Liebe Zuseherinnen und Zuseher zu Hause vor den Bildschirmen! Mir ist vor ein paar Tagen wieder etwas passiert, was Sie vielleicht auch schon erlebt haben, nämlich wenn Sie Freunde, Bekannte oder vielleicht auch Kollegen aus dem Ausland in Österreich zu Gast haben, die dann in den Supermärkten schauen und einkaufen und sagen: Wow, ihr habt wirklich lässige Produkte! Mir ist das mit einer Freundin aus Norddeutschland passiert, die da war und gemeint hat, wir haben in Österreich wirklich ein hochwertigeres Angebot, als sie in ihrem lokalen Supermarkt zu Hause vorfindet.

Nicht zuletzt deshalb sollten wir hier und heute bei aller Diskussion und bei aller Liebe zum Diskurs, bei allen Verbesserungsmöglichkeiten, die auch im Raum stehen und die definitiv aufgegriffen werden müssen, eines nicht aus den Augen verlieren: Wir haben eine Chance und wir haben aus meiner Sicht auch eine Verpflichtung, das übliche Parteihickhack kurz beiseitezulassen und im Sinne der Sache für die Landwirtinnen und für die Landwirte in Österreich zu argumentieren und überparteilich ein Zeichen zu setzen. Es geht um viel.

Im Vorjahr hat Österreich Lebensmittel und Agrarprodukte im Wert von fast 12 Milliarden Euro exportiert; das sind fast 8 Prozent aller heimischen Waren- und Dienstleistungsexporte. Wenn man sich die Zahlen genauer anschaut, dann wird man sehen, dass die Menge der Exporte zurückgegangen ist, dass es aber de facto so war, dass der Wert der Exporte gestiegen ist. Und das ist aus meiner Sicht auch genau das Richtige, denn worum geht es am Ende des Tages? – Österreich wird nie die Menge exportieren können, das wollen wir auch nicht und das ist bis zu einem gewissen Grad auch nicht sinnvoll, aber wir müssen auf Qualität setzen.

Qualität heißt auch, dass das entsprechende Kundenvertrauen in die österreichischen Marken und in die österreichischen Produkte weiter aufgebaut werden muss. Am Ende des Tages ist es so, dass dieses Kundenvertrauen, das in die Qualität gesetzt wird, langfristig die Selbstversorgung in Österreich aufrechterhalten kann. Es kann oder es muss die Wertschöpfung und die Verarbeitungswirtschaft steigern, und es muss die Exporte letztendlich ankurbeln.

Wenn wir von Exporten reden – jetzt ist Kollege Zinggl gerade nicht anwesend –: Der Großteil der österreichischen Landwirtschaftsexporte geht nach Italien oder nach Deutschland. Wenn man so wie ich aus einer Gemeinde kommt, die recht nahe der Grenze ist, dann kann man sagen, es ist einem wirklich lieber oder in Wahrheit eigent-

lich egal, ob die Produkte von Schärding nach Passau beziehungsweise – in dem Fall – nach Bayern oder ob sie ins Burgenland transportiert werden.

Wie gesagt, es geht um drei Punkte: Wir müssen die Kennzeichnung unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel durch europäisches und nationales Recht absichern, aber natürlich auch verbessern. Wir müssen den Schutz der Ursprungsbezeichnungen, der geografischen Angaben und der traditionellen Spezialitäten definitiv stärker in den Fokus rücken, mit Blick auf die Transparenz, denn – worum geht es? – es geht um das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten. Sie alle wissen, wie wichtig dieses gemeinsame Bekenntnis zur Qualität und zum Export und das Vertrauen der Konsumenten ist, Sie wissen, dass dieses Gesamtpaket das Wichtige ist, das wir in der österreichischen Landwirtschaft erhalten und weiter ausbauen müssen. Es freut mich deswegen, dass fast alle im Nationalrat vertretenen Parteien im Landwirtschaftsausschuss dieses Anliegen unterstützen.

Ich möchte zum Abschluss aus voller Überzeugung auffordern: Unterstützen wir gemeinsam die österreichischen Landwirtinnen und Landwirte und geben wir ihnen das Rüstzeug dafür mit, dass sie auch in Zukunft erfolgreich wirtschaften können, daheim, in Europa und auf der ganzen Welt! – Danke sehr. *(Beifall bei den NEOS.)*

18.59

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Schmuckenschlager. – Bitte.